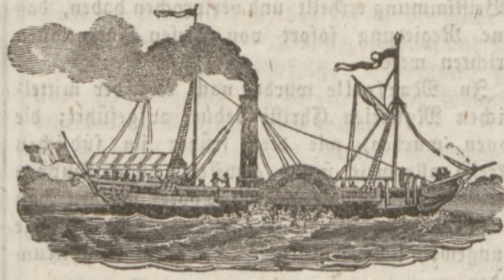


Danziger Dampfboot.

N^o. 8.

Dienstag, den 11. Januar.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfg., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1859.

29ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition, Portefaisengasse No. 5., wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Stiefte können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

K u n d s c h a u.

Berlin, 7. Jan. Die vorgestern im Minister-rath eröffneten Beratungen über die Feststellung der Thronrede für den bevorstehenden Landtag haben, wie man hört, ihren Abschluß noch nicht gefunden, dagegen soll der Staatshaushalts-Etat pro 1859 in seinen hauptsächlichsten Bestandtheilen bereits dem Drucke übergeben sein. Nur in Betreff des Marine- und des Kriegsministeriums sind bestimmte Entschlüsse noch immer nicht gefaßt.

Die Nachrichten aus Rom über den Zustand Sr. Majestät des Königs sind nach sicheren Nachrichten durchaus günstig, obschon das Wetter selbst bei der Ankunft des hohen Königspaares und in den nächsten Tagen rau und unangenehm war. Vor dem Monate Mai werden die königlichen Herrschaften nicht zurückkehren, so daß sie die ganze kalte Jahreszeit aus dem hiesigen Klima entfremdet bleiben.

Der unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Königin stehende Verein zur Beförderung der Kleinkinder-Bewahranstalten hat seinen 25. Jahresbericht ausgegeben. Die eben so gemeinnützige als wirksame Thätigkeit des Vereins ist allgemein anerkannt. Die Anzahl der Kinderbewahranstalten Berlins beträgt jetzt 37, wovon 17 dem Verein angehören, ein Beweis, welche umfangreiche und eifrige Wirksamkeit derselbe entwickelt. In 17 Anstalten bieten Raum für 2235 Kinder, während sämmtliche 37 Institute etwa 5000 aufnehmen können. Damit ist jedoch dem Bedürfnis kaum zum fünften Theile genügt.

Der Zubrang zur diplomatischen Laufbahn ist gegenwärtig so groß, daß nur dem kleinsten Theil der Aspiranten Hoffnung auf Anstellung gemacht werden konnte. Die Kostspieligkeit und Schwierigkeit dieser Laufbahn scheint somit kein Mittel gegen den Andrang zu derselben zu sein. Nach Abolvierung des dreijährigen Studiums der Rechte ist eine anderthalbjährige Beschäftigung als Gerichts-Auskultator, eine einjährige als Regierungs-Referendar und eine einjährige als Attaché, und zwar auf Kosten des Aspiranten, bei einer größeren Legation erforderlich, bevor das Staats-Examen gemacht werden kann.

Der „Publicist“ schreibt: „Nach hier eingegangenen Nachrichten aus der Provinz Posen hat sich dort das Gerücht verbreitet, daß der General der Infanterie, Fürst Wilhelm Radziwill, zum Statthalter der Provinz Posen ernannt werden soll, welche hohe Stelle schon früher von dem Vater des Fürsten eingenommen wurde. Hier ist von einer derartigen Ernennung noch nichts bekannt.“

Die Nachricht von der Verlobung der Gräfin Marie von Waldeck mit Herrn Prof. Drake in Berlin ist, wie die „Köln. Z.“ bemerkt, was den Titel der Gräfin betrifft, in so fern nicht ganz richtig, als die Gräfin Marie von Waldeck — nicht zu Waldeck und Pyrmont — dem Fürstenhause nicht unmittelbar angehört; sie ist die Tochter des Prinzen Friedrich zu Waldeck und Pyrmont aus morgantischer Ehe.

Dem Landrath Sachmann zu Königsberg, dem Verlobten unserer Primadonna Fräulein Johanna Wagner, soll eine Beförderung bevorstehen. Fräulein Wagner wird nach ihrer in nicht allzu langer Frist erfolgenden Vermählung bis zum Ablauf ihres Kontraktes an der Hofbühne bleiben. Ihre Pension steigert sich mit jedem Jahre des Engagements um 100 Thlr. und würde nach beendigtem Kontrakte 1000 Thlr. betragen.

Die Berliner Turner hatten mit einem namhaften Bildhauer Unterhandlungen angeknüpft über ein Denkmal für Zahn, jedoch vorläufig von der Ausführung ihres Planes Abstand genommen, weil die Kosten des Denkmals auf 9000 Thlr. veranschlagt wurden. Nach dieser Zeit, schreibt man der „Köln. Ztg.“, traf das Comité zur Errichtung des Grab-Denkmal für Zahn mit dem Bildhauer Johannes Schilling zu Dresden ein Abkommen, wonach derselbe das Grab-Denkmal nach einem ihm vorgelegten Entwürfe bis zu Ostern 1859 auszuführen hat.

Bremen. Von hier wurden im vor. Jahre im Ganzen 23,127 Auswanderer in 143 Schiffen (gegen 49,370 Auswanderer in 213 Schiffen des Jahres 1857) befördert. Davon gingen 12,457 Personen in 71 Schiffen nach Newyork, 5046 in 27 Schiffen nach New-Orleans, 3721 in 22 Schiffen nach Baltimore.

Frankfurt a. M. Die Einwohnerzahl dieser Stadt und der dazu gehörigen 8 Ortschaften beläuft sich auf 77,011 Seelen. Dazu kommen 1324 momentane Abwesende, ferner das Gesandtschaftspersonal und 4500 Bundesstruppen.

Karlsruhe, 3. Jan. Der Großherzog hat in einem allerb. Erlass vom 16. Aug. den Wunsch ausgesprochen, daß in das sonntägliche Hauptgebet außer der Fürbitte für das engere Vaterland auch eine solche für das gesammte Deutschland aufgenommen werde. Höchstderselbe ist dabei von der Ueberzeugung ausgegangen, daß es dem Wohl des einzelnen Landes nur förderlich sein könne, wenn das Gefühl der Gemeinsamkeit des ganzen deutschen Vaterlandes gehoben und gekräftigt werde. Der evang. Oberkirchenrath schreibt folgende Fassung vor: „Wir bitten auch um deinen Segen für unser gesammtes deutsches Vaterland; sei du sein starker Schutz und Schirm, vereinige seine Fürsten und Völker durch das Band des Friedens, erhalte sie in deiner Furcht und Liebe, und laß Glauben und Treue, Kraft und Einheit seinen Ruhm und seine Ehre sein.“

Aus Wien, 7. Jan., wird gemeldet: „Die nach Italien bestimmten Truppen haben sich heute früh in Bewegung gesetzt. Das ganze 30,000 Mann starke dritte Armee-Corps begiebt sich in die jenseits der Alpen gelegenen Provinzen.“ Unter dem 8. Jan. wird telegraphisch berichtet, daß die auf dem Marsche nach Italien begriffenen Truppen vorläufig in Laibach Halt machen sollen.

Die angeordnete Truppenvermehrung in der Lombardei macht hier große Sensation, und obwohl die Regierung den Zweck derselben klar und bestimmt ausgesprochen hat, hegt man hier doch ernste Beforgnisse, da diese Verfügun gleichzeitig mit dem Bekanntwerden der Bemerkungen zusammenfällt, welche der Kaiser der Franzosen an den österreichischen Botschafter bei dem Neujahrsempfange gerichtet hat. Diese Bemerkungen haben in den maßgebenden Kreisen auch wirklich auf das tiefste verletzt, und werden als eine große Beleidigung hingenommen. Man glaubt in denselben eine indirekte Aufforderung des Kaisers Napoleon an unseren Kaiser zu erblicken, die bisher eingehaltene Politik zu ändern, und einen Wechsel in der Person des Ministers des Auswärtigen vorzunehmen.

Zu der Erklärung der „Desert. Corresp.“, daß die Verstärkung der Garnisonen in Lombarde-Venezien keineswegs aus internationalen Gründen erfolgt sei, gesellt sich nun auch eine Erklärung des „Moniteur“, die sehr beruhigend lautet; trotzdem bleiben die Wirkungen aus, die sich die amtlichen

Organe der österreichischen und der französischen Regierung von ihren Eröffnungen versprechen mögen. Anstatt dessen sind neue Gerüchte zu registriren, die den Zustand von Nord- und Mittel-Italien in äußerster Spannung darstellen. Schon soll Oesterreich in der Lombardei Kriegs-Vorbereitungen treffen und seine alten Bündnisse in Italien mit Modena und Parma erneuert haben.

Das bei Semlin konzentrierte Observations-Corps besteht für jetzt aus 3 Bataillonen des Infanterie-Regiments Mazzuchelli Nr. 10, dem 8. Jäger-Bataillon, einer 12 Pfünder-Batterie, 2 Compagnien Genietruppen, 1 Compagnie Pioniere und einem Zug Sanitäts-Abtheilung. Kommandant dieser Truppen ist der Brigade-General Wigot de St. Quintin.

Italien. Die Rauch-Demonstration dehnt sich nun auch auf Modena aus. In Mailand führt dieselbe fast täglich zu Zusammenstößen zwischen Civil und Militair. — An den vergangenen Weihnachts- und Neujahr-Freiertagen war große Korsofahrt, die, von dem herrlichen Wetter begünstigt, sich des Zubrangs der gesammten haute bourgeoisie und des Adels zu erfreuen hatte. Als das Gewoge der Menschenmenge und der Hunderte von Wagen am größten war, erschien auch der Erzherzog-Gouverneur mit seiner hohen Gemahlin in einem Salawagen. Dieses war das Zeichen zum allgemeinen Aufbruch. In wenigen Minuten war der ganze Corso von Wagen entleert und die Menge hatte sich verlaufen. Mehre Offiziere, welche zu rauchen wagten, wurden vom Pöbel insultirt und mit Steinwürfen verfolgt, so daß sie genöthigt waren, sich auf einen Wachtposten zu flüchten. Uebrigens soll dem Militär strenger Befehl ertheilt sein, sich alles provozirenden Auftretens zu enthalten. — Die Hochschule von Pavia, welche temporär geschlossen worden war, wird mit dem heutigen Tage wieder eröffnet. — Zwischen Mailand und Mantua ist wieder einmal die Mailpost angehalten und um 10,000 Franken beraubt worden.

Turin, 3. Jan. Man schreibt der „Nat. Z.“: Die Festung Alessandria ist mit allem Kriegsbedarfe versehen. Auch im benachbarten lombardisch-venetianischen Königreich werden von der österreichischen Regierung die Vorbereitungen zum Kriege nicht mehr verhehlt. In Mailand ist eine bedeutende Truppenzahl konzentriert, und man macht Vorbereitungen zur Einquartirung, wobei man auch von Kirchen Gebrauch zu machen denkt. Der Belagerungszustand ist noch nicht proklamirt, aber in einigen Orten, z. B. in Pavia, existirt er faktisch, und die Einwohner dürfen sich beim Einbruch der Nacht nicht mehr in größerer Anzahl in den Gassen sehen lassen.

Nizza, 30. Dec. Die Cessionsangelegenheit des Fürstenthums Monaco ist während der letzten Tage sichtbar in eine neue Phase getreten, und es gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß dieser kleine Staat, trotz der Dementis, welche jüngst über die Cessionsgerüchte von Monaco ausgingen, dennoch in nächster Zeit an Rußland abgetreten werden soll. Durch den nämlichen Vertrag sollen auch die Städte Montone und Roccafranca, die sich im Jahre 1848 von dem Fürstenthume losrissen und sich Piemont anschlossen, endgiltig an den letzteren Staat kommen, welcher dafür dem Fürsten von Monaco eine Jahresrente von 150,000 Fr. zusichern wird. Hierzu berichtet die „Nid. Post“: Wenn dieses Raisonnement, wie man fast annehmen muß, auf richtigen Voraussetzungen beruht, so würde die Villafranca-Angelegenheit wohl mehr

bedeuten, als die bloße Erwerbung eines Kohlenmagazins, das allerdings in Marseille, Genua oder in einem anderen großen Hafen des Mittelmeeres noch viel zweckmäßiger hätte erreicht werden können und worüber dann die Presse gewiß nicht ein Wort verloren hätte. Die strategische Wichtigkeit Villafraanca's und das durchweg ungeeignete Terrain, welches dieser bisher verlassene Hafen bei dem völligen Mangel jedweder Handelsbeziehung für eine merkantile Station besitzt, läßt allerdings noch andere Voraussetzungen zu, deren verhüllter Kern nicht ganz unwahrscheinlich Monaco gewesen ist.

Rom, 1. Jan. Se. Majestät der König von Preußen besuchte vorgestern die wiederaufgebaute St. Pauls-Basilica. Er verweilte lange im Innern, betrachtete mit besonderer Aufmerksamkeit die in der 1823 abgebrannten Kirche noch trefflich erhaltenen Mosaiken aus dem 5. Jahrhundert. Der König trat später in das anliegende Benedictiner-Kloster und sah die literarischen Merkwürdigkeiten der Bibliothek. Der Abt hatte darauf die Ehre, sämtliche Patres vorstellen zu dürfen, darunter mehrere Preußen, mit denen Se. Majestät freundliche Worte wechselte. Wie verlautet, gefällt sich Se. Majestät außerordentlich in der ewigen Stadt und sucht mit Vorliebe die früher von ihm gekannten Denkmäler auf. Gestern, den 31. Dez., war auch Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz in Rom eingetroffen.

Konstantinopel, 24. Dez. Im Marinewesen herrscht wie immer unter dem Kommando Mehmed Ali Pascha's große Regsamkeit; der Bau eines Schiffes von 81 Kanonen ist in diesen Tagen begonnen worden; auch sollen die großartigen Arbeiten auf dem Terrain des Arsenal's, welche seit kurzem durch die strenge Witterung unterbrochen wurden, sobald als möglich wieder aufgenommen werden.

Niza Pascha ist mit seinem Antrage, die in der türkischen Armee angestellten ausländischen Offiziere zu entlassen, nicht durchgedrungen. Der Groß-Bezir Ali hatte die Entscheidung über diese Angelegenheit bis zur Rückkehr Fuad's verschoben, und dieser Letztere redete den bedrohten Militärs in energischer Weise das Wort. Gleichzeitig ließ er die Gebühren der zu entlassenden Offiziere berechnen, und es stellte sich heraus, daß die ganze Ersparnis noch nicht so viel betragen würde, als das Monatsgehalt des 14jährigen Sohnes von Niza Pascha, den der väterliche Kriegsminister zum Brigade-General ernannt hat.

Die Pest in Bengazi ist noch immer nicht in der Abnahme begriffen, was vornehmlich der Unzulänglichkeit der Mittel zur Bekämpfung der Seuche zugeschrieben werden muß. Zur Abwendung noch größerer Gefahr hat der Gesundheitsrat der Stadt eine Adresse an die hohe Pforte gerichtet, welche folgende Maßregeln vorschlägt: 1) Absetzung des ganz unfähigen türkischen Directors der Quarantäne-Anstalten und Ersetzung desselben durch eine befähigte energische Persönlichkeit; 2) Kreirung eines Korps von 500 berittenen Paschibozuks, um dieselben dem Kaimakam von Bengazi zur Verfügung zu stellen; 3) einem Jeden der fünf europäischen Aerzte, um ihnen beim Landvolke Ansehen und Zutrauen zu verschaffen, einen Notablen des Landes, wo möglich einen Beduinenscheid, beizugeben, der dem Landvolke die wohlwollenden Absichten begreiflich mache und den fanatischen Haß gegen die Ausländer bekämpfe. Es ist wahrscheinlich, daß die Pforte auf diese Vorschläge eingehen wird.

Alexandrien, 24. Dez. Nach einer Korrespondenz, hat der englische Konsul in Alexandrien, Hr. Green, sich beim Vice-Könige beschwert, daß Hr. v. Lesseps bei Konstitution der Suez-Kanal-Compagnie sich als Mandatar des Vice-Königs ausbebe. Said Pascha hat ihm wörtlich, wie folgt, geantwortet: „Man hat in Europa mit Unrecht Hr. v. Lesseps allein das Projekt des Durchstichs der Suez-Landenge zugeschrieben. Ich bin der Begründer davon. Hr. v. Lesseps hat in allem, was er gethan, nur nach meinen Weisungen gehandelt.“ Der Vice-König fügte hinzu, daß alle Völker mit dem Unternehmen sympathisiren, so wie die meisten Großmächte sich dafür interessieren.

Paris, 5. Jan. Der „Moniteur“ zeigt die am 3ten Januar zu Brüssel erfolgte Auswechslung der Ratifikationen des am 30. Juni zwischen Frankreich, Belgien und dem österreichisch-deutschen Telegraphen-Vereine abgeschlossenen Vertrages an.

Der „Independance Belge“ wird von Paris aus geschrieben, die Kolonial-Kommission wegen der Neger-Einwanderung habe sich zwar einstimmig für Aufrechterhaltung des jetzigen Systems ausgesprochen, der Prinz-Minister jedoch bei dem Neu-

jahrs-Empfange in den Tuilerieen eine wichtige Unterredung mit Lord Cowley gehabt. Der Prinz Napoleon habe dem englischen Gesandten nämlich erklärt, er sei geneigt, auf das jetzige Verfahren zu verzichten, wenn England die Hand biete, daß Frankreich Kulis in Ostindien werben könne; zu diesem Zwecke schlage er Gegenseitigkeit vor, so daß die Franzosen in Britisch- und die Engländer in Französisch-Indien unter gegenseitiger strenger Aufsicht von Seiten der Behörden indische Arbeiter für die ost-afrikanischen und west-indischen Kolonien erwerben könnten. Lord Cowley soll diesen Vorschlägen seine volle Beistimmung erteilt und versprochen haben, daß er seine Regierung sofort von diesen Intentionen unterrichten werde.

In Marseille wurde nach Art der mittelalterlichen Mythen Christi Geburt aufgeführt; die Personen wurden, wie dies früher im südlichen Frankreich allgemein üblich gewesen, durch Puppen dargestellt. Die Dialoge und Chöre wurden von jungen Leuten im Patois ausgeführt. Das Ganze hat ungewöhnlichen Anklang bei dem Publikum gefunden.

London, 6. Jan. Der Prinz von Wales tritt seine Reise nach dem Festlande, von Schloß Windsor aus, am nächsten Montag an. Se. Kgl. Hoheit begiebt sich zuerst nach München und von da über den Brenner nach Italien. Er wird direct nach Rom reisen und sich dort vermuthlich einige Monate aufhalten. Auf der Rückreise wird der Prinz die bedeutendsten Städte Nord-Italiens besuchen und durch die Schweiz und Deutschland nach England heimkehren.

England baut gegenwärtig auf seinen Schiffswerften 11 große Linienschiffe, von denen einige beinahe fertig sind. Das größte darunter wird der „Prince of Wales“, von 131, das kleinste der „Irresistible“ von 80 Geschützen. Zusammen werden sie 1033 Kanonen führen können. Rechnet man dazu die 14 im Bau begriffenen Fregatten und Korvetten erster Klasse, so ergibt sich, daß England jetzt Kriegsschiffe von 65,000 Tonnen für 1515 Geschütze auf den Werften hat. — Außer den Reserve-Dampfern, die im Medway, in Sheerness und in Chatham liegen, befinden sich im letztgenannten Orte allein gegenwärtig 20 Reserve-Kriegsschiffe von zusammen 1280 Geschützen.

Aus Manchester geht die traurige Nachricht ein, daß in den nahe bei der Stadt gelegenen Kohlengruben von Pendlebury vorgestern 7 Bergleute ums Leben kamen. Diesmal war kein schlagendes Wetter, sondern ein Fehler in der Aufwindungs-maschine Schuld.

Aus Devonshire, bekannt als eine der beerichtigsten Grafschaften Englands, schreibt man: Bis jetzt wissen wir hier vom Winter noch nichts. Verbener, Geranien, Resedas, Heliotropen, Salbei und andere zarte Blumen stehen noch in voller Blüthe. In vielen Gärten blühen Narcissen, Krokusse und Schneeglöckchen neben einander; es blüht die Stachelbeere und die Erdbeere; in den Hecken finden sich reife Brombeeren und auf den Wiesen erscheint schon die Primel als Bote des Frühlings.

Christiania. Der „Norwegischen Kirchenzeitung“ zufolge herrscht in einem Theile des Strictes Christiansand eine traurige Verwirrung in religiöser Beziehung. Mehrere als wahre Christen geachtete und angesehene Männer sollen im Begriffe stehen, aus der lutherischen Landeskirche auszuscheiden. Man fürchtet in religiösen Kreisen das Aergste, da die Betreffenden, zu denen ihre Mitbürger in einem unbegrenzten Zutrauen hinausblicken, die Prediger als Apostel des Satans geschildert, die Bedeutung der heiligen Sakramente hinweg geleugnet und den gegenwärtigen geistlichen Stand als die ärgste Teufelschaft geschildert haben.

Petersburg. In Bezug auf die am Kaspiischen Meere belegene, erst im Jahre 1857 zur Stadt erhobene Festung Petrowsk theilt gegenwärtig die „Akademie-Zeitung“ sehr interessante Details mit. Die Stadt, zu deren Vergrößerung die Regierung jetzt durch viele Staatsbauten Sorge trägt, hat auch als Ort überhaupt ein sehr jugendliches Alter, denn vor dem Jahre 1844, wo hier zuerst ein kleines Fort errichtet wurde, war noch keine Spur einer Wohnung hier zu erkennen, während die Stadt gegenwärtig bereits 2 bis 3000 Seelen zählt, einschließlich der von der Regierung als Ansiedler nach Petrowsk gesendeten Armenier, welche längs der Küste wohnen, so wie der Garnison, welche aus einem grusinischen Bataillon und einer Batterie besteht. Die Bevölkerung dürfte sich binnen kurzem um ein Beträchtliches vermehren, da gegenwärtig noch mehrere Forts und Redouten in Angriff genommen sind, welche bis zu drei Werst

von der Stadt auf der Landseite entfernt liegen. Auch liegt es im Plan der Regierung, den Hafen durch mehrere Neubauten auszubehnen, und ebenso am Plage, wo die berühmten Schlamm- und Seebäder sich befinden, große Kurhäuser zu errichten, welche noch mehr Besucher heranziehen werden, als sich in den Vorjahren, wo deren Zahl schon ziemlich erheblich war, dort versammelt haben. Wie beträchtlich der Verkehr ist, welchen die Hafensstadt Petrowsk unterhält, ist daraus zu ersehen, daß in den letzten Jahren durchschnittlich zwischen 3 und 400 Schiffe in die hiesige Rbode einliefen, während auch der Landhandel, der besonders mit Daghestan unterhalten wird, sehr erheblich ist. Es ist höchst wahrscheinlich, daß Petrowsk die wichtige Bestimmung hat, der Stationsort für die russische Flotte im Kaspiischen Meere und der Centralpunkt für die militairischen Operationen zu werden, welche das Innere Asiens zum Ziel haben.

Ostindien. In Audh — schreibt der Spezial-Korrespondent der „Times“ — giebt es noch immer Rebellionen und etwas, das wie Bürgerkrieg aussieht. In Buratsch stehen noch immer 8000 Bewaffnete unter der Begum und andern Führern. Bisher sind eben nur erst die Haupt-Kolonnen des Aufstands gesprengt worden. — Die Sipoy's scheinen der Amnestie nicht recht zu trauen, Beweis dafür, daß beim Hauptheer deren im Ganzen erst 199 vom 1. bis 24. Nov. eingetroffen sind. Besser geht die Entwaffnung des Landvolkes vor sich, es wurden bis jetzt 1575 Waffen aller Art, darunter endlich auch sämtliche versteckte Kanonen des Forts Amethie, abgeliefert, im Ganzen doch schon an 10,000 Waffen in Audh allein, darunter 3000 Feuertgewehre. Noch besser betätigen sich unsere Erfolge dadurch, daß die Steuern wieder regelmäßig eingehen. Das Andere muß sich allmählig ordnen

Locales und Provinzielles.

Danzig, 11. Jan. Ueber die vorgestrige Unglücks-Katastrophe auf unserer Rbode ist uns noch einiges Nähere zugekommen. Der Dampfer „Hecla“ wurde von einem Lootsen geführt, dem indes nach Aussage Sachverständiger keine Schuld an dem Unglück beizumessen ist, da er Alles aufgeboten hat, was in seinen Kräften stand. Als auf dem Dampfer das furchtbare Angstgeschrei gehört wurde, ließ der Lootse sogleich die Maschine stoppen und rückwärts geben; der Dampfer war auch bereits in der Nähe des Bordings, als man das Vorderrtheil desselben sich erheben und im nächsten Augenblicke unter den Wellen verschwinden sah. Es herrschte sogleich eine Todtenstille auf dem Punkte, wo das Lichterfahrzeug untergefunken war. Die Leute auf demselben mußten den sinkenden Zustand des Fahrzeuges nicht früher wahrgenommen haben, bis das hintere Ende sank, dann nach vorne geflüchtet und in wenigen Sekunden mit dem Schiffe verschwunden sein. Man glaubt jedoch, daß die meisten Personen bei dem stürmischen Wetter in der Kajüte gewesen und dort erstickt sind. Der Dampfer hat noch längere Zeit auf der verhängnisvollen Stelle gehalten, auch einige treibende Holzstücke des Bordings, aber kein lebendes Wesen aufgefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach muß das Fahrzeug überladen gewesen, und das Wasser durch die Undichtigkeit der Luken in den Raum gedrungen sein, wodurch der plötzliche Untergang veranlaßt ist. Der Bording hatte 18 Last Salz geladen. Es haben, wie wir gestern berichteten, fünfzehn Personen dabei ihren Tod gefunden, nämlich der Schiffer und Eigenthümer des Bordings Käsler nebst seinem Bruder und Schwager, der Grenz-aufseher Dobuczinski und die Arbeiter Gebrüder Feest, Venke, Graf, Jäger, Felskow, Posanski, Weichbrodt, Damaskle, Reinhold und Tripkowski. Vier Arbeitsleute aus Glettkau, welche auch zum Salzlösch die Fahrt hinausgemacht hatten, blieben des heftigen Sturmes wegen an Bord des Pinkschiffes und sind dadurch gerettet. Von den Verunglückten sind 12 verheirathet, 20 Kinder sind vaterlos geworden und zwei hochbejahrte Mütter haben ihre Ernährer verloren; zwei Frauen sehen ihrer Niederkunft entgegen und eine ist gestern ins Wogenbett gekommen. Es ist ein unaussprechlicher Jammer über die unglücklichen Familien hereingebrochen. Wenn auch an der gestrigen Börse privatim namhafte Beiträge zu deren Unterstützung gezeichnet worden sind, so läßt sich doch wohl erwarten, daß der Magistrat sich der zurückgebliebenen sämtlich ganz armen Familien annehmen wird.

Das gestern Abend eingetretene starke Thaumetter ist von orkanähnlichem Sturme begleitet. Des Nachts und heute am Tage sind in der Stadt

mehre Dächer abgedeckt und Schornsteine eingestürzt. Ueberall auf den Straßen sieht man Ziegelsteine und Dachpfannen liegen.

Eine Verfügung des Kultusministeriums weist die Directoren der Gymnasien und Realschulen auf die Nützlichkeit hin, daß während der vierwöchentlichen Dauer der Sommerferien in den Schulklassen eine Art Nachhilfe-Unterricht stattfindet, wozu sich entweder die Eltern der schwächeren Schüler gegen eine angemessene Entschädigung entschließen oder eventuell die Schulkasse selbst die nöthige Beihilfe gewähre. Die darnach getroffenen Einrichtungen sollen in den nächsten Programmen veröffentlicht werden, auch wird die Mittheilung hinzugefügt, daß solche Einrichtungen bereits bestehen und sich bewährt haben.

Die Danziger Bibelgesellschaft hat unlängst ihren 44sten Jahresbericht zugleich mit dem noch rückständigen 43sten ausgegeben; aus beiden theilen wir hier Einiges mit, was weiterhin von Interesse sein kann. Im Jahre 1857 hatte die Haupt-Bibelgesellschaft in Berlin 200 Bibeln hieher geschickt, von denen der hiesige Vorstand die Hälfte an seine Zweigvereine weiter zu schenken beschloß. Die Jahres-Einnahme betrug 2470 tlr., Bestand blieb 1319 tlr. Die Gesellschaft zählte damals 411 Mitglieder (1856 waren es 448), davon gehörten den Zweigvereinen an: zu Elbing 21, zu Liegenhof 39, zu Stargardt 18, zu Robbelgrube 11, zu Langefuhr 18, im Danz. Werder 17, zu Neustadt 12, zu Rheinfeld 15, zu Bohnsack 39, zu Krakau und Neufahr 34, zu Bohnsackweide und Einlage 14, zu Nickelswalde 11, zu Schnakenburg, Schiefenhorst und Werdel 14. Die Zahl der seit der Stiftung des Vereins vertheilten heiligen Schriften betrug 53,307. Der 1842 gestiftete und sich der männlichen Gesellschaft in seinem Wirken anschließende „Frauen-Bibel-Verein“, welcher monatliche Versammlungen regelmäßig hielt, hatte 1856 ganze Bibeln 500 und außerdem 1223 Neue Testamente, 1857 aber 306 ganze Bibeln und 508 N. Testamente verbreitet; seit der Stiftung im Ganzen 9208 heilige Schriften. — Im Jahre 1858 verlor die Gesellschaft ihr ältestes Mitglied und zugleich ihren vieljährigen Präses, den Geheimen Ober-Reg.-Rath v. Weichmann, der dies Amt seit 1827 eigentlich geführt, aber bis zu dem definitiven Rücktritte des Hrn. v. Schön 1842 statt des Titels „Vice-Präses“ den eigentlichen Titel „Präses“ angenommen, und erst bei zunehmender Gebrechlichkeit 1854 abdicirt hatte. Ein Vermächtniß von 150 tlr. hat er der Gesellschaft zugewendet. Die Jahres-Einnahme betrug 2176 tlr., der Bestand 1275 tlr. Ausgegeben wurden 1063 Bibeln und 1014 N. Testamente in deutscher Sprache, wenige in andern, zusammen 2101 heilige Schriften. Die Mitgliederzahl hatte an einigen Orten etwas abgenommen, so daß sie sich im Ganzen auf 359 (98 in Danzig, 21 einzeln außerhalb Danzigs, die übrigen 240 in den genannten Hülfsvereinen) belief. Bisher sind von der Gesellschaft 57,608 heilige Schriften verausgabt. Der „Frauen-Bibel-Verein“ hatte im verflossenen Jahre hier und in Stolp 88 Mitglieder gehabt, in 16 Jahren verkauft 8919 und verschenkt 289 heilige Schriften, im letzten Jahre verkauft 967. — Wir enthalten uns jeder weiteren Bemerkung, dürfen aber ebenso wohl, wie der Vorstand der Vereine, die feste Ueberzeugung hegen, daß durch eine so namhafte Verbreitung der heiligen Schriften gar viel des Guten auf dem Gebiete des christlichen Sinnes und Wirkens erreicht sein wird. Von Interesse sind auch die Beigaben zu den statistischen Notizen, wie die vom Prof. Dr. Erdmann in Königsberg zusammengestellten Anweisungen der Kirchenväter (Chrysostomus, Augustinus, Cyprianus, Trigenes, Ambrosius, Eusebius, Basilus, Cyrillus, Irenäus, Hieronymus, Paulinus) zum rechten Gebrauche der Bibel, so wie Adolph Monod's Abschiedsworte desselben Inhaltes.

Das Osterfest fällt in diesem Jahre sehr spät, nämlich auf den 24. April, was seit 1791 nicht der Fall war und sich vor dem Jahre 2011 nicht wieder ereignen wird. Seit Einführung des gregorianischen Kalenders war dies bisher nur der Fall in den Jahren 1639, 1707 und 1791. Die Ostergrenze geht vom 22. März (frühestens) bis zum 25. April (spätestes Datum), so daß überhaupt 35 Kalenderformen möglich sind. In diesem Jahrhundert wird das späteste Datum auch nur einmal, nämlich 1886, vorkommen.

Der Trajekt über die Weichsel ist nach heutiger Meldung bei Culm (Terespol) zu Fuß über die Eisdecke nur am Tage; bei Graudenz (Warlubien) mit Fuhrwerk über die Eisdecke; bei Marienwerder (Gzerwinsk) zu Fuß bei Tage und Nacht.

Marienburg. Schon seit längerer Zeit haben es sich die Vertreter der Stadt angelegen sein lassen, die Erlaubniß zur Errichtung eines Gymnasiums zu erlangen. Zu diesem Zwecke begab sich auch kurz vor dem Weihnachtsfeste eine Deputation nach Berlin, um höhern Orts den gewünschten Consens nachzufuchen. Der ihr zu Theil gewordene Bescheid ist kein ungünstiger, und man harret täglich auf die Ankunft seiner definitiven Bestätigung. Obgleich es höchst erfreulich ist, daß die Stadt für die Errichtung einer höheren Lehranstalt bereitwillig große Opfer bringt, so dürfte doch auch auf der anderen Seite zu erwägen sein, daß die in der Nähe liegenden drei Gymnasien — Danzig, Elbing und Marienwerder — dem Bedürfnisse vollkommen genügen und der Frequenz des Marienburger Gymnasiums bedeutenden Abbruch thun werden.

Königsberg. Der hiesige Carneval-Verein ist durch den Verein der Fröhlichen am letzten Sonnabend im grüneschmückten Saale von Sanssouci konstituit und Humorist Fröhlich zu seinem Präsidenten erwählt worden. In dem von Fröhlichen gefüllten Narrentempel war der gute Geist, der die Theilnehmer befehle, das einzige leitende Statut. Dem Scherz, Humor, Witz und der Satyre, den Ernst in heiteren Formen umhüllend, wurde von den hier thronenden Göttern Nomus und Jokus der weiteste Spielraum gewährt, wobei selbst die „piffigsten“ Oppositionen nicht fehlten, und wie man die Liberalität der Behörden, welche dem edlen Streben des jungen heiteren Vereins mit anerkennenswerthester Freundlichkeit entgegen gekommen waren, zu würdigen mußte, das zeigten die herzlichsten Toaste, welche ihnen dargebracht wurden.

Tilsit, 8. Jan. Am Schlusse des Jahres 1858 zählte der Stadtkreis Tilsit 14,804 Seelen im Civilstande, die Kämmererdörfer Preußen 1422 und Kalkappen 575, zusammen 16,801 Seelen. Die vorletzte Volkszählung im Jahre 1855 ergab zusammen 15,451 Seelen.

Thorn, 8. Jan. Zum Direktor der städtischen Schulen wurde in der Magistratsitzung am 7ten der Predigtamts- und Schulamts-Kandidat Herr Pancritius aus Königsberg von 12 mit 9 Stimmen gewählt.

Warschau, 4. Jan. Die Warschauer Zeitungen machen bekannt, daß der Kaiser dem ehemaligen General der poln. Armee, Grafen Lubinski, die Erlaubniß ertheilt hat, das vom Prinzen Napoleon, bei dessen Anwesenheit in Warschau demselben überreichte Kommandeurkreuz der Ehrenlegion tragen zu dürfen. — Aus dem Verwaltungsbericht des Vorstandes der kaufmännischen Ressource pro 1858 ersieht man, daß diese am 1. Dez. v. J. 993 Mitglieder zählte. Unter den Einnahmen der Ressource figurirt der Verkauf von Karten an die Mitglieder derselben mit der ungeheuren Summe von 91,795 poln. Gulden, von welcher der Ressource nach Abzug des eigentlichen Werthes der Karten ein Ueberschuß von 48,290 poln. Gulden zugeflossen ist. Diese Ziffer zeigt, welche Art des Vergnügens in der kaufmännischen Ressource vorherrschend ist. Man kann danach leicht abmessen, wie viele Hunderttausende an den grünen Tischen jährlich in die Taschen der Spieler fließen, und wie viel Unheil in den Familien dadurch angerichtet wird.

Die Bevölkerung Polens betrug am Schlusse des Jahres 1857: 4,733,760 Seelen und wies eine Vermehrung von 59,000 Seelen gegen das Vorjahr nach. Trotzdem hat Polen doch noch keineswegs den Status erreicht, den es in den Jahren 1848, wo es 4,790,061 Seelen zählte, und 1850, wo es 4,857,700 Bewohner hatte, einnahm, ein Beweis, welche Menschenopfer der orientalische Krieg dem Lande gekostet hat.

Ueber das Braunkohlenlager in der Gegend von Puzig.

Schon vor geraumer Zeit berichteten wir von einem Unternehmen, welches unserer Provinz eine neue Quelle industriellen Betriebes in Aussicht stellt, das indessen damals im Entstehen begriffen, noch kein zuverlässiges Resultat geben ließ. Gegenwärtig ist die Sache durch vielfache Anstrengungen und günstige Erfolge so weit gediehen, daß man zuversichtlich darauf hoffen darf, binnen kurzer Zeit diesen neuen Industriezweig erblihen zu sehen.

Im Frühjahr 1857 nämlich pachteten die drei hier anfassigen unternehmenden Gebrüder Wulff bei Rixhöft eine am Seestrande belegene bedeutende Landstrecke, um auf derselben eine Bernsteingräberei anzulegen. Ihre Hoffnung: dort eine ergiebige Ausbeute an Bernstein zu gewinnen, wurde nicht realisiert, indessen Bohrversuche in Pierwoschin,

seitwärts von Rixhöft, bei welchen sie häufig auf Erdschichten und Ablagerungen stießen, die augenscheinlich der Braunkohlen-Formation angehörten, und die dabei aufgefundenen Kohlen selbst überzeugten die Unternehmer sehr bald von dem Vorhandensein eines bedeutenden Braunkohlenlagers, das sich längs der Meeresküste hin, parallel mit dem Wasserspiegel und zum Theil darunter hinziehen mußte. Die Anlage eines Stollens war nach dieser Entdeckung das nächste Beginnen, und die daraus gewonnenen Kohlen wurden noch im Herbst desselben Jahres nach Danzig geschafft und fanden daselbst in Folge ihrer Güte und des billigen Preises den schnellsten Absatz. Dieser günstige Erfolg veranlaßte die weitere Abbaue des Flözes und zog das Abteufen eines Schachtes durch die geübten Hände schlesischer Bergleute nach sich. Dies wurde bei trockener Arbeit bis zu 80 Fuß Tiefe betrieben; indessen in dem Niveau mit dem Meerespiegel fand sich Wasser, was das Einstellen der Arbeiten nach sich ziehen mußte. Erst nachdem Pumpen, durch Pferdeweg in Thätigkeit gesetzt, angebracht worden waren, konnte die Bearbeitung des Schachtes wieder beginnen. Die gute Kohle lagerte auf diesem Punkte 110 Fuß Tiefe unter der Erdoberfläche. Aber auch diese Vorrichtung vermochte das Hinderniß nicht vollständig zu beseitigen und die Unternehmer sahen sich bei der geringen Ausbeute und den verhältnißmäßig bedeutenden Ausgaben, zumal bei dem Eintreten des Winters, welcher dem Transport der Kohlen auf dem Wasserwege hindernd entgegentrat, bewogen, eine günstiger belegene Stelle des Lagers zu erspähen. Dies gelang im vorigen Herbst in der Gegend von Chlapau, 1½ Meilen hinter Puzig, unweit Rixhöft, hart an der See gelegen. Hier fand man nach näherer Untersuchung zwei übereinander lagernde Braunkohlenflöze von folgender Lage und Beschaffenheit. Die Sohle des untern Flözes besteht aus Thon, liegt noch 10 Fuß über dem Meerespiegel und steigt ein wenig nach der Landseite hin. Die baumwürdige Kohle ist in einer Stärke von 7' vorhanden und mit einer 5½' dicken Lage von Kohlenlette bedeckt. Das obere Flöz liegt ca. 60' höher, und ist hier die baumwürdige Kohle 6 Fuß hoch, worüber die ca. 4 Fuß hoch lagernde Kohlenlette eine Schicht bildet. Beide Flöze streichen in fast horizontaler Richtung von Osten nach Westen und haben eine und dieselbe Neigung von der Land- nach der Meeresseite hin. Die Ländereien sind wasserarm, daher die Kohlen nur erdfeucht. Durch die günstige Lage der Flöze entstehen bei dem Abbau der Braunkohlen große Erleichterungen und Vortheile, indem ein Schachtbau hier gar nicht erforderlich ist, der Streckenbau aber durch die Festigkeit aller Wände so unterstützt wird, daß dabei viel Baumaterial erspart werden kann. Ebenso wird die Abfuhr der Kohlen durch die Neigung der Strecken nach der See hin ungemein erleichtert und die Verladung kann bei der unmittelbaren Nähe des Wassers leicht und billig bewerkstelligt werden. Die vorgenommenen Bohrversuche sowie die oberflächliche Schätzung des Lagers lassen das Minimum der vorhandenen guten Kohle auf ungefähr 50,000 Last bestimmen. Der Preis pro Last würde sich unter den überaus günstigen Verhältnissen in Danzig auf ca. 6 Thlr. herausstellen. Was nun die Qualität des Materiales betrifft, so ist die Güte derselben bereits von hiesigen Technikern geprüft und anerkannt worden; es verhält sich der Brennstoff der Braunkohle zur Steinkohle etwa wie 2:3; das Preisverhältniß wie 3:8, also für den Consumenten höchst günstig. (Schluß folgt.)

Chausseebau-Angelegenheiten in der Provinz Preußen.

(Verhandelt a. d. Provinzial-Landtag zu Königsberg.)

Die Graudenz-Altfelder Chaussee.

Der Ausbau dieser 13¼ Meilen langen Chausseestrecke ist als erstes derartiges Unternehmen in jener Gegend von einer Actiengesellschaft unternommen, aber nicht durchgeführt worden. Da die von den Actionairen zur Disposition gestellten Fonds nicht ausreichend waren. Der Staat hatte die zugebilligten Prämien von 10,000 Thlr. pro Meile für die ganze Länge von 13¼ Meilen gezahlt, und dennoch konnte eine in der Mitte der Linie belegene Strecke von 3¼ Meilen gar nicht in Angriff genommen werden, und die Unterhaltung der 10 fertigen Meilen war nicht sicher gestellt. Der Staat schloß noch 71,000 Thlr. zu, aber das ganze Unternehmen gerieth in Stocken und drohte dem Verfall. Da, nachdem der Provinzial-Chausseebau-Prämien-Fonds ins Leben getreten war, nahmen die Kreise Graudenz und Rosenberg die Sache kräftig in die Hand. Die Verwaltung für die ganze Strecke wurde organisiert, die

Kreise Graudenz und Rosenberg bauten, mit Zuhilfenahme einer Provinzial-Prämie von 5000 Thlr. pro Meile, die in ihren Grenzen belegene Strecke von 3 1/4 Meile aus, übernahmen die Unterhaltung der in ihren Grenzen belegenen alten und neuen Chaussee, so wie die der in den Kreisen Stuhm und Marienburg belegenen, und zahlten an alten Verpflichtungen der früheren Actien-Gesellschaft 19,500 Thlr.; der Kreis Marienburg leistete hiezu einen Zuschuß von 985 Thlr.; der Kreis Stuhm gab keine Beihilfe; der Kreis Mohrunen übernahm die Unterhaltung der in seinen Grenzen belegenen Strecke. Auf diese Weise ist das Unternehmen durchgeführt und in seinem Bestehen sicher gestellt worden.

Der Landtag beschließt in Folge eines Antrages des vereinigten Kreis-Ausschusses zur Verwaltung der Graudenz-Altfelder-Chaussee, auf Grund des §. 6 No. 7 des Regulativs vom 1. Juli 1854, aus dem Residuum der betreffenden Regierungsbezirke nachstehende Prämien, zahlbar an den Verwaltungsbüros, zu bewilligen:

- a) Aus dem Prämien-Fonds des Regierungsbezirks Danzig für 1240 Ruthen im Kreise Marienburg à 5000 Thlr. pro Meile = 3100 Thlr.
- b) Aus dem Prämien-Fonds des Regierungsbezirks Königsberg für 3203 Ruthen im Kreise Mohrunen à 2000 Thlr. pro Meile = 3203 Thlr.
- c) Aus dem Prämien-Fonds des Regierungsbezirks Marienwerder für 4300 Ruthen im Kreise Stuhm, für 5027 Ruthen im Kreise Rosenberg, für 6253 Ruthen im Kreise Graudenz, für zusammen 15,580 Ruthen à 2000 Thlr. pro Meile = 15,580 tlr.; in Summa für 20,023 Ruthen = 10 M. 23 Ruthen 21,883 tlr. Diese Prämien sollen gezahlt werden, sobald die Fonds solche gestatten und nicht durch bewilligte Neubauprämien erschöpft sind.

Vermischtes.

* * Ein doppeltes Jubiläum feiern wir im laufenden Jahre, ein hundertjähriges und ein fünfzigjähriges, ein deutsches und ein preussisches. Der Zufall macht dabei einen Calombourg und läßt uns zu gleicher Zeit Schiller und Schill feiern. Vor hundert Jahren wurde Deutschlands größter dramatischer Dichter in Marbach geboren, vor fünfzig Jahren aber, in jener gewitterschwülen Epoche, in der Preußens Stern verhallt war, zog der kühne Major Ferdinand von Schill, ein Verehrer des Schiller'schen Genius, dessen Sentenzen er im Munde zu führen pflegte, mit einem Häuflein von Getreuen zum Kampf gegen den Weltüberwinder Napoleon. So stellt der hundert- und fünfzigjährige Kalender das Jahr 1859 unter die Signatur des Dichters und des Helden — möge es dieser glänzenden Gestirne würdig sein

* * Aus einer Denkschrift des verstorbenen englischen Arztes Dr. Snow ist ersichtlich, daß derselbe die Königin Victoria am 7. April 1853, als sie von dem Prinzen Leopold entbunden wurde, chloroformirte. Die Einathmung dauerte 53 Minuten und ward vermittelt eines Taschentuches bewerkstelligt. Auch am 14. April 1857 bei Gelegenheit der Geburt der Prinzessin Beatrice chloroformirte Dr. Snow die Königin. In beiden Fällen war die Königin von dem Resultate sehr befriedigt, und der Doktor erklärte, daß er nie eine musterhaftere Patientin gehabt habe.

* * Vor einiger Zeit las man von der Ueberfiedelung des Dichters Sealfield von New-York nach der Schweiz. Der berühmte Verfasser jener Romane, die bei ihrem ersten anonymen Erscheinen in der Schweiz, und zwar bei Schultheß in Zürich, so ungemeines Aufsehen gemacht und die Neugierde nach ihrem Autor so lange auf die Probe gestellt haben („Birey“, „Transatlantische Reiseskizzen“ etc.), ist seitdem wirklich in die kleine Götage eingezogen, die er sich bei Solothurn am Fuße des ausichtsreichen Weißenstein am grünen Waldessaume erworben hat.

Öfen'sche Spielkarten sind zu haben bei **L. G. Homann**, Jopengasse Nr. 19.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Abgelesene Barometerhöhe in Var. Zoll u. Lin.		Thermometer des Luft- noch Quecksilber		Thermometer im Freien n. Reaumur		Wind und Wetter
		Bar.	Lin.	Therm.	Reaumur	Therm.	Reaumur	
10	4	28"	0,76"	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,8		B. stürmisch, dicke Luft, Schnee.
11	8	27"	7,72"	+ 4,0	+ 3,9	+ 5,2		WNW. orkanartiger Sturm dicke bähige E. mit Regen.
12	27"	6,84"		+ 5,0	+ 4,7	+ 5,5		do. do. do.

Handel und Gewerbe.

Börsenverläufe zu Danzig am 11. Januar. 30 Last Weizen: 133pf. fl. 510, 131-32pf. fl. 435, 128pf. fl. 420; 2 1/2 Last Roggen: pr. 130pf. fl. 315; 2 1/2 Last kleine weiße Gerste: 113pf. fl. 306; 42 Last Leinsaat vom Speicher, Preis unbekannt.

Bahnpreise zu Danzig am 11. Januar 1859. Weizen 124-134pf. 47 1/2 - 52 1/2 Sgr. Roggen 124-130pf. 47-52 Sgr. Erbsen 70-80 Sgr. Gerste 100-118pf. 35-52 Sgr. Hafer 65-80pf. 30-35 Sgr. Spiritus Thlr. 15 1/2 pr. 9600 % Er.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen den 11. Januar. L. Klamp, Maria, v. London, m. Ballast.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause: Die Hrn. Kaufleute Ledermann a. Berlin u. Koppel a. Mühlhausen. Schmelzer's Hotel: Hr. Rittmeister u. Rittergutsbesitzer Simon n. Jam. a. Mariensee. Hr. General-Landschaftsrath v. Weichmann a. Kotschken. Hr. Feuerversicherungs-Inspector Neumann a. Berlin. Hr. Hauptmann a. D. v. Wobeser a. Magdeburg. Hr. Rentier Rolle a. Berlin. Hr. Part. Refler a. Bamberg. Die Hrn. Kaufleute Volkmann a. Elbing, Steudner a. Frankfurt a. D. und Wolff a. Stettin.

Hotel de Berlin:

Hr. Ingenieur Abt a. Havre. Hr. Gutsbesitzer Sievers a. Schweg. Die Hrn. Kaufleute Meyer a. Leipzig, Welten a. Bordeaux und Hartwig a. Elberfeld. Fräul. Boas a. Königsberg.

Hotel de Thorn:

Hr. Gutsbesitzer Serger a. Solmkau. Hr. Rittergutsbesitzer v. Czarlinski a. Bukowiz. Die Hrn. Kaufleute Deutsch a. Burg und Hoffmann a. Achen. Hr. Gastwirth Jarke u. Hr. Dekonom Riefemann a. Dirschau. Der Kgl. Kreis-Ärzt Hr. Reithardt a. Pleschen.

Stadt-Theater in Danzig.

Mittwoch, den 12. Jan. (4. Abonnement Nr. 9.)

Die Anna-Lise.

Historisches Schauspiel in 5 Acten von Herm. Herseh. Donnerstag, den 13. Jan. (4. Abonnement Nr. 10.)

Das Gefängniß.

Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix.

Hierauf:

Der sächsische Schulmeister und die Berliner Nätherin.

Posse in 1 Act von Pohl.

Freitag, den 14. Jan. (4. Abonnement Nr. 11.) Zum ersten Male:

Der Troubadour.

Große Oper in 4 Abtheilungen von Verdi.

Am Montag, den 17. Januar findet eine **Vorstellung zum Benefiz für die Hinterbliebenen der mit dem Schiffe Marianne Verunglückten** statt.

A. Dibbern.

Für die **Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin** werden Anträge zur Versicherung gegen Feuersgefahr entgegengenommen Heil. Geistgasse 73 durch den Agenten **Carl Focking.**

„Aus der Heimath“, ein naturwissenschaftliches Volksblatt, von Prof. Rossmässler. Wöchentlich 1 Bogen mit Illustrationen, Preis pro Quartal 1/2 Thlr., durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Probenummern sind zu haben in **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse 19, welche Aufträge mit Dank entgegennimmt.

Sechszehnte Auflage.

Die Kleine Deutsche Köchin,

oder: Anweisung, wie in einem bürgerlichen Hausstande die Küche gut, schmackhaft, abwechselnd, und dabei wohlfeil zu führen ist. Auf eigene seit 20 Jahren in der Küche gemachte Erfahrungen begründet u. herausgegeben von **Louise Richter**. Sechszehnte Auflage. Eleg. broch. Preis 5 Sgr. **Léon Saunier**, Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur. Langgasse 20, nahe der Post.

Das sehr reichhaltige General-Verzeichniß pro 1859 über Gemüse-, Feld-, Gras-, Wald- und Blumensamen, Pflanzen etc., mit beigetzten Engros- und Detail-Preisen, der allgemein bekannten und wohl renomirten seit 25 Jahren bestehenden

Saamen- u. Pflanzen-Handlung von F. W. Wendel in Erfurt

ist erschienen und wird auf gefälliges Verlangen gratis zugesandt von

Carl Heydemann in Danzig,

woselbst auch Bestellungen zur sofortigen Effectuirung, so wie Zahlung in Empfang genommen werden.

Bei Bedarf von Cotillon-Säckelchen, Cotillon-Orden, Geburtstags-Geschenken und Festgaben aller Art empfehlen wir unsere neue nach Preisen geordnete **Galanterie- und Kurzwaaren-Ausstellung** in der Hange-Stage unseres Hauses Langgasse Nr. 16; dieselbe ist neuerdings wieder sehr reichhaltig assortirt, unser parterre gelegenes Lokal ist ebenfalls in diesen Artikeln, wie auch in Strickwolle, Näh- u. Strickbaumwolle und Nähtisch-Artikeln aller Art wieder vollständig assortirt.

Pilz & Czarniecki.

Die Zeichnungen von Actien des unter der Firma

Deutsche

Versicherungs-Gesellschaft

in Dresden zu errichtenden Actien-Unternehmens nehme ferner an.

Danzig, Januar 1859.

H. Brinckman,

Jopengasse 18.



Eine ehemalige Brennerei

mit noch sehr wohl erhaltenen kleinen und großen Gefäßen aller Art, Malzhäuser, Drathdarre, Speicher, sich sehr gut eignend zur Anlage einer Brauerei, ist vortheilhaft zu verkaufen. Kaufliebhaber können auf portofreie Anfragen die näheren Bedingungen erfahren bei **J. P. Becker in Puzig.**

Türkische Pfäumen, vorzüglich schöner Qualität, erbielt und empfiehlt

C. W. H. Schubert,

Hundegasse 15.

Berliner Börse vom 10. Januar 1859.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4 1/2	101 1/2	—	Pofensche Pfandbriefe	3 1/2	—	88	Preussische Rentenbriefe	4	—	92 1/2
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57	4 1/2	101 1/2	100 1/2	do. neue do.	4	89 1/2	89 1/2	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4 1/2	139 1/2	135 1/2
do. v. 1856	4 1/2	101 1/2	100 1/2	Westpreussische do.	3 1/2	83 1/2	—	Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/2
do. v. 1853	4	94 1/2	94	do. do.	4	—	89 1/2	Gold-Kronen	—	9 5/8	9 1/2
Staats-Schuldcheine	3 1/2	84 1/2	83 1/2	Danziger Privatbank	4	—	83 1/2	Oesterreich. Metalliques	5	80 1/2	—
Prämien-Anleihe von 1855	3 1/2	117	—	Königsberger do.	4	86 1/2	—	do. National-Anleihe	5	81 1/2	—
Östpreussische Pfandbriefe	3 1/2	83 1/2	82 1/2	Magdeburger do.	4	88	—	do. Prämien-Anleihe	4	109 1/2	108 1/2
Pommersche do.	3 1/2	84 1/2	84 1/2	Pofener do.	4	86	—	Polnische Schatz-Obligationen	4	87	—
do. do.	4	93 1/2	92 1/2	Pommersche Rentenbriefe	4	93 1/2	92 1/2	do. Cert. L.-A.	5	—	—
Pofensche do.	4	—	98 1/2	Pofensche do.	4	92	91 1/2	do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	—	89 1/2